

Weihnachtsgruß 2014 aus dem Diakonissenhaus Bethlehem



Rogier van der Weyden: Anbetung der Könige

*Uns ist ein Kind geboren,
ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft
ruht auf seiner Schulter;
und er heißt
Wunder-Rat,
Gott-Held,
Ewig-Vater,
Friede-Fürst.*

Jesaja 9, 5

Eine starke Aussage ist das, was Jesaja hier verkündet! Von Herrschaft ist da die Rede. Auf welche Erfahrungen trifft diese Ankündigung des Propheten auf uns im Jahr 2014?

In den Nachrichten, die wir lesen, hören oder sehen schlägt uns unendlich viel Gewalt entgegen. Wie viele Herrscher gibt es auf dieser Erde! Und wie herrschen sie! So, dass Menschen es in ihrer Heimat nicht mehr aushalten und ihr Leben aufs Spiel setzen, um in der Fremde nach besseren Lebensmöglichkeiten zu suchen! So, dass Kinder als Schutzschilder missbraucht werden! So, dass inzwischen rund 100 Millionen Christen in über 50 Ländern aufgrund ihres Glaubens verfolgt und benachteiligt werden!

Doch nun ruft uns Jesaja zu: „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter!“ Er ermutigt uns: Glaubt es! Die Herrschaft hat der inne, dessen Geburtstag wir an Weihnachten feiern. Glaubt es! Mit der Geburt dieses Kindes verändert sich die Welt. Für jeden und jede! Dieses Kind trägt Namen, die wir so noch nie gehört haben: Wunder-Rat, Friede-Fürst, Gott-Held, Ewig-Vater. Und diese Namen sind Programm!

Dieses Kind macht alles neu. Menschliche Sehnsucht wird gestillt. Göttliche Liebe bekommt ein Gesicht: Jesus Christus.

Auf dieses kleine, gefährdete, hilfsbedürftige Kind blicken sie alle: die Hirten, Maria und Josef, die herbeiliegenden Leute, die Könige, und die Machthaber! Herodes! Ob sie es ahnen, dass dieses Kind der ist, von dem Jesaja verkündete: Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter? Gott fängt als Kind an, damit es Licht werde für das Volk in der Finsternis, für jeden und jede von uns.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Geleit für 2015 wünschen Ihnen

Ihre

S. Hildegund Fieg

S. Hildegund Fieg
Oberin

Wolfgang Scharf
Pfarrer der Petrus-Jakobus-Gemeinde Karlsruhe
Vorsteher im Diakonissenhaus Bethlehem

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde unseres Hauses,

Am 11. Oktober dieses Jahres haben wir unser 177. Jahresfest gefeiert. Viele von Ihnen haben unseren „Geburtstag“ mit uns gefeiert. Sie haben die Mut machende Predigt von Kirchenrat Hans-Martin Steffe zum Bibelabschnitt der fortlaufenden Bibellese, Ester Kapitel 5 die Verse 1-8, gehört. Gern würde ich die Predigt hier abdrucken, doch dann hätte der Jahresbericht keinen Platz mehr. So grüße ich Sie mit dem „Refrain“, der einem Lied von Frieder Gutscher entnommen ist und der in der Predigt immer wieder anklang:

**„Du bist ein Königskind, dessen Wege heilig sind,
dessen Würde ewig besteht, in dem der König lebt.“**

Sind Sie neugierig geworden auf die Predigt? Sie finden Sie auf unserer Homepage. Und wer keine Möglichkeit hat, sie dort nachzulesen, kann sich gerne bei uns melden.

Nun möchte ich Sie aber teilhaben lassen an dem, was wir im vergangenen Jahr erlebt haben:

„Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsren Wegen“

Dieses Lied haben wir am Ende unseres Jahresfestgottesdienstes gesungen. Wir singen es oft und wir singen es gerne. Und im Rückblick auf das vergangene Jahr können wir dankbar bekennen: Gott hat uns bewahrt. ER war mit uns auf unseren Wegen. ER hat uns reich gesegnet und beschenkt. ER hat durchgeholfen.

Ein Jahr liegt hinter uns – zwölf Monate, 53 Wochen, 372 Tage. Ich möchte mit Ihnen durch dieses Jahr wandern.

Am 7. Oktober, zwei Tage nach unserem Jahresfest, steht in meinem Terminkalender: Malerarbeiten im Schwesternwohnzimmer. Nachdem klar war, dass das Wirtschaftsgebäude – also die Großküche mit Speisesälen – abgerissen werden muss, wurde unser Schwesternwohnzimmer in die neue „Cafeteria“ verwandelt. Einige kleine Veränderungen wurden vorgenommen, z.B. Speiseausgabesysteme angeschafft und Tische und Stühle aus der alten Cafeteria in die neue umgezogen. Es ist recht gemütlich geworden. Und wir sind froh, dass wir auch weiterhin einen Mittagstisch anbieten können.

Der **Oktober** war außerdem reich an Konzerten:

Zunächst gab es ein Konzert für Klavier und Gesang, ein Angebot der Menuhin Stiftung Live Musik Now e.V., die die Förderung und Unterstützung junger Künstler zum Ziel hat.

Der DiaChor Mannheim, in dem unser Buchhalter Herr Kraetz mitsingt, lud zu einem musikalischen Nachmittag mit Liedern aus den 20er bis 40er Jahren ein.

Und schließlich erfreuten uns Schülerinnen und Schüler des Badischen Konservatoriums mit ihrem Können an verschiedenen Instrumenten. Diese drei Konzerte konnten noch in den Räumen der alten Cafeteria stattfinden.

Der **Schülerhort** feierte einen **Erntedankgottesdienst** in unserer Kapelle, zu dem auch die Eltern und die Hausgemeinschaft eingeladen waren. Wie gut, wenn Kinder von Gott erfahren, der sie liebt und beschenkt und wenn sie lernen, mit ihrem Dank und ihren Bitten vertrauenvoll zu IHM zu kommen. Wir sind dankbar, dass ein engagiertes Team die Kinder auf diesem Weg begleitet. Und wir sind dankbar für den Einsatz von vielen Ehrenamtlichen, für eine gute Zusammenarbeit mit der Werner von Siemens Schule und für die Verantwortung, die die Stadt Karlsruhe für das Gebäude und das Anwesen übernimmt.

Was war noch im Oktober?

Eine Gruppe ehemaliger Schülerinnen traf sich zu einem **Klassentreffen**. Wie groß ist die Freude über das Wiedersehen, und wie groß ist die Freude, wenn Ehemalige, die vor zwanzig, dreißig oder vierzig Jahren die Fachschule besuchten, aus ihrem Leben berichten. Auch da erfährt man viel von Gottes Geleit, Seinem Bewahren, Seinem Segnen.

In einer **Hausbewohnerversammlung** wurden unsere Mitbewohnerinnen und Mitbewohner über die Zukunftspläne in Bezug auf Speisesäle und Wirtschaftsgebäude, über Renovierungs- und Sanierungsarbeiten und die Übergabe der Rufbereitschaft an einen Hausnotrufdienst informiert.

Mit Riesenschritten gehen wir auf das neue Jahr zu – und unsere Gedanken und Überlegungen drehen sich um die Rückbauarbeiten. Bei einer Schwesternratssitzung steht plötzlich die Frage im Raum: Was machen wir mit unserem Flügel? Wo findet er einen neuen Platz? Schnell war man sich einig: Er muss in die Kapelle.

Diese eine Entscheidung löste eine Kettenreaktion aus. „Wenn der Flügel in die Kapelle kommt, dann müssen die Bänke raus. Außerdem sind die gar nicht so bequem.“ „Und eigentlich muss die Kapelle mal gestrichen werden.“ „Eine bessere Beleuchtung würde auch nicht schaden.“

Inzwischen hat der Flügel seinen Platz in der zum Teil neu gestrichenen Kapelle gefunden. Und die Bänke? Sie wurden am 11. Dezember abgeholt und haben eine neue Bleibe in der Friedhofskapelle von Borsdorf, einem kleinen Ort in der Nähe von Leipzig, gefunden.

Bei unserem **adventlichen Beisammensein** am 12. Dezember, das mit einer Andacht in der Kapelle beginnt, gab es erstaunte Gesichter. Die neue Bestuhlung der Kapelle lässt für verschiedene Anlässe viele Gestaltungsmöglichkeiten zu.

Traditionen muss man pflegen. Zu diesen Traditionen gehört das Hausgebet im Advent, das in einigen Wohnungen und in unserer Kapelle gefeiert wird. Zu diesen Traditionen gehört der köstliche Plätzchenteller beim adventlichen Beisammensein, zu dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Mitglieder unseres Verwaltungsrates und die Hausgemeinschaft eingeladen sind. Zu diesen Traditionen gehört der Weihnachtsstern, der an diesem Morgen vor der Wohnungstür steht.

Wir sind im **Jahr 2014** angekommen. Ein Jahr mit gewaltigen Veränderungen steht uns bevor. Der **Rückbau** des Wirtschaftsgebäudes rückt näher und manchmal fragen wir uns: Wie sollen wir das alles schaffen? Das Gebäude muss geräumt werden. Wohin mit dem Inventar, mit Kesseln und der Spülmaschine, mit Töpfen und Pfannen und Geschirr, mit Arbeitstischen und Maschinen? Vieles muss bedacht und in die Wege geleitet werden. Ein Schadstoffgutachten muss erstellt werden, Firmen müssen beauftragt werden, die die Trennung von Strom und Sanitäranlagen vornehmen.

Wie wertvoll erleben wir gerade auch in dieser Zeit die **Tagzeitengebete**: "Auf der Höhe des Tages halten wir inne". Ja – innehalten und „aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens.“ Neu Kraft schöpfen für die Herausforderungen des Alltags.

Wenn ich dann in meinem Kalender blättere, staune ich, was wir sonst noch im Januar erlebten: unter dem **6. Januar** steht da: „**Geschichten, Gedichte und Lieder unterm Weihnachtsbaum.**“ Ein besinnlicher Abend am Ende der Weihnachtstage – mitgestaltet von Bewohnerinnen und Bewohnern. Immer wieder stellen wir fest, wie reich wir beschenkt sind durch die vielfältigen Gaben und Talente, die Gott uns anvertraut hat und mit denen wir uns bereichern und ergänzen.

Eine Woche später fand noch einmal in der alten Cafeteria ein Exklusiv-Konzert statt. „Die Winterreise“ von Franz Schubert, ein Liederzyklus, bestehend aus 24 Liedern für Singstimme und Klavier, wurde uns von zwei Lehrern des Konservatorium dargeboten. Beeindruckend!

Am 29. Januar fand die letzte **Gymnastikstunde** in der Cafeteria statt. Wir sind dankbar, dass die beiden Gruppen nun im Jakobus-Gemeindezentrum weitergeführt werden können.

Unweigerlich kam der **Februar**. Das Wissen darum, dass am Ende des Monats die Großküche mit allen Nebenräumen, die beiden Speisesäle und auch die Kellerräume (darunter der Fahrradkeller mit ca 40 Fahrrädern) leer geräumt sein müssen, brachte uns ziemlich unter Druck. Ich weiß nicht, wie viele Menschen in diesen Wochen durch unser Gebäude gegangen und mit Geschirr, Geräten, Regalen und manch anderen Schätzen wieder davongezogen sind.

Am **3. März** war es soweit: Die letzten Absprachen wurden getroffen, dann wurde die Baustelle eingerichtet, ein Bauzaun aufgestellt – und die Bagger konnten anrollen. Zeitgleich wurde mit Abdichtungsarbeiten am Mutterhaus begonnen. In den folgenden Wochen und Monaten haben wir interessiert und staunend die Arbeiten rund um das Mutterhaus beobachtet.

Wir erlebten mit, wie diffizil Stück für Stück abgetragen und in verschiedene Container sortiert wurde. Dass unser Herz in diesen Wochen aber auch blutete, ist sicher nachvollziehbar. Über 45 Jahre hat uns das Gebäude gute Dienste geleistet. Wie viele Feste hatten wir in der Cafeteria gefeiert. Wie viel Begegnung, wie viel Miteinander hat in diesen Räumlichkeiten stattgefunden. Wie viele Schülerinnen haben während ihrer Ausbildung in diesen Räumen Gemeinschaft erlebt. Und wie viel Zeit und Kraft ist Jahr für Jahr, Woche für Woche, Tag für Tag investiert worden, um sorgsam und verantwortungsvoll mit dem Inventar umzugehen.

Während die Mauern abgetragen werden, wollen wir den Blick aber auch auf das richten, was unseren Augen und unserer Seele gut tut: die vielen Blumen und Blüten in unserem Garten. Das ist es doch, was wir als Christen immer wieder neu lernen wollen: Neben all den Widrigkeiten, die das Leben mit sich bringt, die Blumen am Wegrand nicht zu übersehen, das Loblied der Vögel nicht zu überhören und in allem darauf zu vertrauen, dass „**Sein Heiliger Geist, der Leben verheißt, um uns ist auf all unsern Wegen.**“

Außer dem Rückbau haben sich weitere **Sanierungsarbeiten** als dringend notwendig gezeigt. Zu diesen Maßnahmen gehörte die Grundsanierung unseres Müllbunkers. Außer der Betonsanierung erhielt er auch ein neues Dach. Eine Bewohnerin meinte nach Abschluss dieser Arbeiten: So wird aus dem Müllbunker die „Villa Composta“.

Verputzarbeiten und die üblichen Wartungsarbeiten liefen ebenfalls noch im März. Und nicht zu vergessen: Die Installation des neuen Hausnotrufs in etwa 70 Wohnungen sowie den Aufzügen und im Keller.

Inzwischen sind wir im **April** gelandet. Die **Abdichtungsarbeiten** an der Außenwand des Kellers sind im Gange, an verschiedenen Stellen müssen **neue Geländer** angebracht werden, weil die alten nicht mehr den heutigen DIN-Normen entsprechen, und unsere Mauern werden mit Fliesen abgedeckt. Im Dachgeschoss wird fleißig an der Brüstung gearbeitet, und die Dachdecker haben begonnen, die Kellerdecke abzudichten und Schweißbahnen zu verlegen, während daneben die Verdichtungsarbeiten weitergehen.

Immer wieder danken wir Gott, dass die Arbeiten gut verlaufen, dass keiner der Arbeiter sich verletzt oder zu Schaden gekommen ist. Ein gutes Miteinander und ineinander der verschiedenen Gewerke ist sichtbar und spürbar. Wir wissen, dass das nicht selbstverständlich ist.

„Traditionen muss man pflegen.“ Zum **Mai** gehört traditionell das **Frühlingsfest**. Im vergangenen Jahr hieß das Motto: „Karlsruhe gestern“. Und für dieses Jahr war: „Karlsruhe heute“ angesagt. Natürlich ging es unter anderem auch um die Baustellen in Karlsruhe – und da waren wir ja in bester Gesellschaft. Eine kleine Gruppe von Schwestern, Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern bereitete das Fest vor, unser Hausmusikkreis, unterstützt durch das Chörle, sowie zwei Pianisten umrahmten den festlichen Nachmittag.

Inzwischen haben die Maler ein Gerüst aufgestellt und mit dem Streichen der Hausfassade begonnen.

Dreimal steht im Mai und **Juni** in meinem Kalender: „**Besuche – Diakoniegemeinschaft**“. Da viele Mitglieder der Diakoniegemeinschaft inzwischen nicht mehr in der Lage sind, an Einkehrtagen oder Rüstzeiten teilzunehmen, fuhr eine kleine Gruppe einmal nach Buchen, einmal nach Waldkirch und einmal nach Kürnbach. Wir erlebten frohe Gemeinschaft bei Kaffee und Kuchen und es tat gut, sich auszutauschen und gegenseitig am eigenen Erleben teilhaben zu lassen.

Juli: Die Landschaftsgärtner haben ihre Arbeit begonnen. Wir verfolgen die Arbeiten mit Spannung.

Ein besonderes Geburtstagsgeschenk – nachträglich zu unserem 175. Jubiläum – konnten wir am 20. Juli in der Jakobuskirche „auspacken“. Irene Goll, eine ehemalige Schülerin, hatte uns ein Benefizkonzert mit dem **Blockflötenensemble „Picobella“**, in dem sie mitspielt, angeboten. Es war ein Hochgenuss!

August – Sommerzeit, Ferienzeit. Die Landschaftsgärtner und die Maler machen Ferien. In der letzten Augustwoche gingen dann die Arbeiten auf Hochtouren weiter. Wir wollten doch bis Ende September die neue Anlage einweihen – und Sie sollten am Jahresfest sehen, was sich in einem Jahr getan hat.

September: Die letzten Vorbereitungen werden getroffen, um den Rollrasen zu verlegen. Die Wege werden gepflastert und dann können wir nur noch staunen und uns freuen, wie schön die Anlage geworden ist. Nehmen Sie sich einfach mal Zeit für einen Spaziergang. Vielleicht finden Sie auch jemanden, der gern mit Ihnen eine Partie Schach spielt. Oder Sie genießen den Duft des Kräuterhochbeetes.

Der Freude über die schöne Anlage gaben wir Ausdruck, indem wir spontan zu einem Waffelcafé einluden.

Und nun? Nun sind wir schon wieder im **Oktober** angekommen. Wir feiern unser **177. Jahresfest**. Und es gäbe noch viel zu berichten. Von Tanztagen und Auszeitgottesdiensten; von Geburtstagsfeiern und Sitzungen; von unseren Gastzimmern, die immer wieder gerne genutzt werden; von Menschen, die mit uns auf dem Weg sind; von der Kirchengemeinde, zu der wir gehören. Wer mehr von uns und über uns wissen möchte, rufe bei uns an und komme dann zu einer gemütlichen Tasse Kaffee vorbei.

Soweit der mündlich erstattete Jahresbericht. Leider konnten aus Platzgründen keine Bilder eingefügt werden.

S. H. Fieg

An dieser Stelle möchte ich nun noch die Namen derer festhalten, die Gott im Berichtsjahr aus diesem Leben abgerufen hat:

Aus dem Kreis der Diakonissen

*Schwester Anni Hess am 4. August 2014 im 84. Lebensjahr,
aus unserem Freundeskreis*

*Frau Helga Erdmann am 4. Februar 2014 im 87. Lebensjahr,
aus unserer Hausgemeinschaft*

*Frau Margot Krauss am 19. Dezember 2013 im 85. Lebensjahr,
Frau Angela Grözinger am 27. Juli 2014 im 90. Lebensjahr*

Und zum Schluss noch die Mitteilung, dass unsere frühere Schulleiterin, *Frau Elisabeth Stengel*, am 12. November 2014 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 85 Jahren verstarb. Sie lebte seit Oktober 2011 in unserem Betreuten Wohnen.

**„Ein Tag, der sagt dem andern, mein Leben sei ein Wandern zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, so schöne, mein Herz an dich gewöhne, mein Heim ist nicht in dieser Zeit.“**

Terminvorschau: 21. März 2015: Tag der Gemeinschaften

07. März und 14. November 2015: Tanztag mit Monika Stickel

17. Oktober 2015: 178. Jahresfest

Weitere Veranstaltungen sind noch in Planung.

Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Homepage: www.diakonissenhaus-bethlehem.de

Evangelisches Diakonissenhaus Bethlehem, Friedrich-Naumann-Str.33, 76187 Karlsruhe

Der beigelegte Überweisungsträger soll eine Hilfe sein, wenn Sie uns eine Spende zugedacht haben. Bitte fühlen Sie sich dadurch nicht bedrängt.